



NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
August / September 2023

BILDUNG HILFE HOFFNUNG



Erfüllt mit Liebe für die Menschen

Südasien – Willkommen und beschimpft

2

Doulos Hope eröffnet

Singapur – Jetzt geht's los! Die ersten Besucher an Bord

4

Gefährlicher Fussmarsch

Südsudan – Hausgemeinden und Nothilfe in abgelegenen Dörfern

10

Warum seid ihr so ängstlich?

Im Matthäus-Evangelium finden wir eine eindrucksvolle Passage, in der Jesus zu seinen Jüngern sagte: «Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so ängstlich?» Daraufhin stand er auf, bedrohte den Wind und die Wellen und führte eine grosse Stille herbei.

In den vergangenen Monaten habe ich intensiv darüber nachgedacht, was es bedeutet, zu glauben. Was meinen wir, wenn wir sagen: «Ich glaube an Gott?» Glauben wir daran, dass Jesus uns versorgt und beschützt? Warum haben wir dennoch Zweifel?

Während meiner Überlegungen bin ich auf die anfangs erwähnte Bibelstelle in Matthäus 8, 23-27 gestossen und habe mich gefragt, wie ich mich in jener Situation verhalten hätte. Bestimmt hätte ich den schlafenden Jesus geweckt, so wie die Jünger damals. Dies tue ich auch heute. Wenn Probleme auftauchen, Stürme aufziehen und Dinge nicht wie geplant laufen, rufe ich Jesus an und versuche, ihn zu «wecken», damit er mir hilft.

Für Jesus war dies jedoch nicht das Entscheidende. Seine Reaktion offenbart etwas anderes. Noch bevor er sich um die Bedrohung kümmerte und den Sturm stillte, sprach er zu den Jüngern: «Ihr Kleingläubigen.» Er sagte nicht: «Gut, dass ihr mich geweckt habt.» Er nahm ihnen auch nicht die Angst weg. Nein, Jesus wirft seinen Jüngern vor, einen kleinen Glauben zu haben.

Doch hätten sie Jesus überhaupt geweckt, wenn sie einen kleinen Glauben gehabt hätten? Sie waren doch überzeugt, dass Jesus ihnen helfen konnte. War das nicht bereits ein grosser Glaube? Doch bei genauerer Betrachtung wird mir klar: Für Jesus war es nicht wichtig, ob er

schief oder nicht. Für Jesus war es einfach wichtig, dass er dabei war. Jesus wusste: «Wir werden nicht untergehen, nicht in diesem Sturm, nicht, solange ich mit im Boot bin.»

Was bedeutet es nun genau, zu glauben? Es bedeutet, Stürme auszuhalten und dabei die schweren Arbeiten zu erledigen, wie zum Beispiel das Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Und es bedeutet zu wissen, dass Jesus mit uns im Boot sitzt. Dass wir ihn auf unseren Weg eingeladen haben. Für uns als OM bedeutet dies, uns in herausfordernden Situationen immer wieder darauf zu besinnen, dass wir tun, was uns möglich ist – mit dem Ziel, uns weiterzuentwickeln und voranzukommen. Es bedeutet, dass wir darauf vertrauen und glauben, dass Gott den Rest hinzufügt.

Wie dies praktisch aussieht, könnt Ihr in dieser Ausgabe der OM Nachrichten lesen. Zum Beispiel wie Menschen in Südasien gerne christliche Bücher lesen wollten (Seite 2–3), wie Albaner in der Schweiz über Versöhnung nachdachten (Seite 5–7), wie die Logos Hope zum ersten Mal den Irak besuchte (Seite 4–5) oder wie ein Team im Südsudan ohne Geld im Vertrauen auf Gott loszog, um notleidende Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen (Seite 10–11).

Ich wünsche uns, dass wir es schaffen, unseren Glauben gross zu leben. Dass wir Jesus immer wieder neu in unser Boot einladen und gemeinsam mit ihm die grössten Stürme überstehen.

Clemens Böhme
Leiter OM Schweiz



Erfüllt mit Liebe für die Menschen

Von einer Einsatzteilnehmerin aus der Schweiz

Als wir nachts um zwei Uhr auf den seit einigen Stunden verspäteten Bus warteten, dachte ich darüber nach, welche Ehre es ist, neun Monate hier in Südasien zu leben und von Gott als sein Werkzeug eingesetzt zu werden. In dieser Zeit habe ich unglaublich viel gelernt. Nun stand ich hier inmitten der Berge an einem Fluss mit Tränen in den Augen, erfüllt mit Dankbarkeit und Liebe im Herzen für die Menschen in diesem Land.

Als medizinische Praxisangestellte war ich in unserer Basis für die Erste-Hilfe-Sets und die Apotheke zuständig und kümmerte mich um Kranke und Verletzte. Bei drei von neun Treks, die ich mit Teammitgliedern unternahm, ging es um medizinische Hilfe. Dabei habe ich in fünf Primarschulen und sechs Seminaren unter-

richtet. Die Themen waren: HIV/AIDS, Drogensucht, Schwangerschaft/Abtreibung und Erste Hilfe. Dabei habe ich selbst einiges über Kultur und Menschen gelernt. Dazu gehörte auch das Aufbauen von Beziehungen/Abkommen mit HIV-Zentren und Spitälern sowie Beziehungen zu HIV-positiven Menschen. Auf den anderen Treks ging es hauptsächlich um Glaubens- und Kulturaustausch. Dabei hat sich auch mein sprachlicher oder soll ich sagen pantomimischer Horizont massiv erweitert.

Willkommen und beschimpft

Auf meinem zweitletzten Trek kam uns ein alter Mann entgegen. Am vorhergehenden Tag hatte er kein Interesse an unserer Literatur gezeigt. Nun flehte er uns geradezu an, ihm Bücher zu geben. Während wir mit seiner Tochter Tee tranken, «verschlang» er die Bücher. Das war eines der besten Erlebnisse für mich. Es war so



schön zu sehen, dass wir Freude in dieses Dorf brachten. Etwas später sah die Welt leider etwas anders aus. Ein Mann fragte uns, was wir in unseren Säcken hätten. Wir gaben ihm ein Buch und sagten: «Wenn Sie es haben möchten, dürfen Sie es behalten.» Da beschimpfte er uns lautstark: «Was ihr tut, ist verboten! Keiner will euch hier haben.» «Doch», dachten wir, «zuvor hatten bereits 150 Personen Bücher von uns angenommen.» Der Mann rannte in Richtung Beamten-Gebäude davon. «Oh weh, dort müssen wir vorbeigehen, um zum nächsten Dorf zu gelangen», dachte ich. «Die einzige Ausweichmöglichkeit wäre, durch eine Schlucht zu gehen. Dort würde erst in der Regenzeit wieder Wasser fließen. Nun werden mir meine zehn Jahre Erfahrung in der Jungschar helfen.» Ich schickte unseren Begleiter mit dem Büchersack auf den normalen Weg. Im Gegensatz zu mir, einem «Schweizerkäse», würde er als Einheimischer nicht auffallen. Wir Frauen nahmen den Weg durch die Schlucht. Dadurch verloren wir jedoch unseren Begleiter und mussten ihn vor dem Beamten-Gebäude suchen. Ich habe meine Lektion gelernt. Gottvertrauen sieht anders aus!

Sicherer Platz bei einem Guru

Erschöpft, ohne Plan und mit etwas Angst standen wir auf der Strasse und fragten uns, wo wir schlafen sollten. Ich war die Teamleiterin und betete innerlich um Hilfe. Da kam plötzlich ein Mann auf uns zu und fragte in perfektem Englisch: «Was tut ihr hier und wo schläft ihr?» Müde sagten wir: «Wir haben keinen Schlafplatz». Der Mann dirigierte uns in eine Blechhütte und kaufte uns erst einmal Trinkwasser – offenbar sahen wir ziemlich durstig aus. «Setzt euch! Ich organisiere etwas», sagte er und verschwand. Wir fragten uns, wie wir dieses Angebot interpretieren sollten: Kümmert er sich um einen Unterschlupf für uns oder ruft er die

Polizei? Zu müde, um etwas zu tun, warteten wir ab. Der Mann kam zurück und sagte: «Kommt! Ich habe ein Haus für euch.» Der Hausbesitzer sah wie ein Hindupriester aus und begrüßte uns in Englisch: «Willkommen in meinem Haus! Ich bin Holländer.» Er war als Flüchtling in die Niederlande gelangt und hatte 20 Jahre dort gelebt. Nun besitzt er eine Internatsschule und ist ein Guru (Lehrer des Hinduismus). Er hatte einige Bibeln und fand die christlichen Prinzipien richtig gut. Sein Haus sei ein sicherer Platz für uns, sagte er. Wir erzählten ihm, dass wir unterwegs seien, um christliche Bücher zu verteilen. Davon war er total begeistert. Gott hatte sich aber noch mehr dabei gedacht, als er uns in dieses Haus führte. Der Besitzer war der mächtigste und einflussreichste in der ganzen Region. Dies bedeutete, dass wir für die restlichen Tage unseres Treks geschützt waren.

Gipfelstürmer in den Himalayas: Einsatz für 5 oder 9 Monate. Infos: omschweiz.ch/einsatz/himalayas



Titelbild:
Der Doulos Hope Leiter, der Kapitän und der CEO der Schiffsarbeit heissen in Singapur die ersten Besucher auf der Doulos Hope willkommen



Ein Schweizer wird der neue Leiter auf der Doulos Hope

Es begann mit einer Woche Gruppeneinsatz in Montenegro. «Alleine hätte ich mich wohl nicht für einen Einsatz gemeldet», erzählt Nathan. «Aber mit meiner Jugendgruppe wagte ich es.» Weitere Stationen auf Nathans Weg mit OM: Sechsmonatiger Einsatz in Guatemala. Ab 2013 Langzeitmitarbeiter in Guatemala. 2014 Heirat mit OM-Teammitglied Ruth. Verschiedene Funktionen, unter anderem Leiter von OM in Zentralamerika. Ein Jahr Mitarbeit auf dem OM-Schiff Logos Hope. Bachelor-Abschluss in Theologie. Seit 2019 teilszeitlich Pastor einer Ortsgemeinde in Guatemala. Im September 2023 übernehmen Nathan und Ruth die Leitung an Bord der Doulos Hope.

Geht hin in alle Welt! Unterstützung fürs Basislager

Tausende Schweizer sind in den vergangenen Jahrzehnten für kürzere oder längere Zeit mit OM in die Welt hinausgegangen, um die gute Nachricht von Jesus weiterzugeben. Dabei spielte das OM-Büro in Wallisellen eine Schlüsselrolle. Ohne dessen Arbeit wären diese Einsätze nicht möglich gewesen.

Noch immer gibt es Millionen von Menschen, die noch nie von Jesus gehört haben. Deshalb setzen wir alles daran, damit noch mehr Schweizer in die Welt hinausgehen können, um Gottes Liebe weiterzugeben. Als OM-Büro unterstützen wir sie dabei mit:

- Beratung, Schulung, Kommunikation mit Einsatzländern
- Begleitung vor und während des Einsatzes
- Erledigung diverser administrativer Arbeiten
- Verbuchen und Weiterleiten von Spenden an Mitarbeitende und Projekte usw.

Auch diese Arbeit – die Arbeit des Basislagers – braucht Ressourcen und Mittel. Vielen Dank, wenn Ihr uns dabei unterstützt.

Spendenvermerk: **478-OM allgemein** [Spenden](#)

Mit TWINT spenden



Doulos Hope in Singapur eröffnet

Von OM Ships International

«Singapur ist ein bedeutsames Land in der Geschichte von OM und besonders für unsere Schiffsarbeit. Am 5. August 1970 wurde unser erstes Schiff, die *Logos*, in Singapur registriert. Fast 53 Jahre später stehen wir hier und weihen unser fünftes Schiff, die *Doulos Hope*, ein», sagte Seelan Govender, der Leiter von OM Ships International, am Eröffnungs-Wochenende vom 5. – 7. Mai 2023 in Singapur.

«Dieses Ereignis erinnert uns an die vielen Menschen, die uns über Jahrzehnte finanziell unterstützt und für uns gebetet haben und an alle, die an Bord mitgearbeitet haben. Während wir dieses Schiff einweihen, denke ich an die drei Milliarden Menschen, die noch nie die lebensverändernde Möglichkeit hatten, Jesus kennenzulernen. Hier bietet die *Doulos Hope* – der Diener der Hoffnung – viele Gelegenheiten, denn 70 Prozent dieser drei Milliarden Menschen leben in Asien.»



Interessierte erste Besucherinnen im Bücherladen auf der *Doulos Hope*



Die *Doulos Hope* beim Einlaufen in Singapur, wo sie am 5. Mai 2023 erstmals für Besucher geöffnet wurde

Logos Hope in Dschibuti & im Irak

Von OM Ships International

«Ein Funke sprang über», als Elektriker von der *Logos Hope* ein Ausbildungszentrum für Elektromonteur in Dschibuti besuchten, um die Lehrlinge dort praktisch anzuleiten. Die angehenden Monteur von Solarelementen sollen nach ihrem Grundlagenkurs fähig sein, ihren Landsleuten den Zugang zu bezahlbarer, erneuerbarer Energie zu ermöglichen.

Ufrah, einer der Kursteilnehmer, erzählte: «Es war eine unglaubliche Erfahrung. Ich konnte dem Schiffsteam beim Arbeiten auf die Finger schauen. Vorher hatte ich wenig Selbstvertrauen bei der Arbeit als Elektriker, aber jetzt hat sich mir eine neue Welt aufgetan. Ich konnte das Gelernte gleich in meinem Haus und in der Nachbarschaft anwenden.» Die Elektriker von der *Logos Hope* beten, dass die Zeit, die sie mit den Lehrlingen in Dschibuti verbracht hatten, langfristig positive Auswirkungen unter der Bevölkerung haben wird.

Erster Besuch im Irak

Die *Logos Hope* ist das erste OM-Schiff, das den Irak besuchen konnte. Nachdem sie den Fluss Shatt al-Arab hochgefahren war, legte sie nachts in Basra an. Dort wurde sie mit Feuerwerk, Musik und begeisterten Jubelrufen willkommen geheissen.

«Wir sind im Irak. Was für ein erstaunlicher Moment! Wir geben Gott alle Ehre dafür. Zu oft hat sich dieses Land im Stich gelassen gefühlt, doch unsere Anwesenheit hier ist wie eine grosse Umarmung», erzählt die stellvertretende Schichtleiterin des Bücherladens, Yamila aus Argentinien. «Ich werde die Zeit, die ich mit den irakischen Übersetzern im Bücherladen verbracht habe, nicht vergessen. Ihre glücklichen Gesichter zeigten mir, dass sie unsere Freundschaft genossen haben.»

Einer der einheimischen Universitätsstudenten, die als Übersetzer an Bord mitarbeiteten, sagte zu einem Mannschaftsmitglied: «Letzte Nacht konnte ich nicht schlafen. Ich wollte einfach nur hier bei euch sein!»

Überwältigende Gastfreundschaft

Die Behörden und die Bevölkerung im Irak liessen die Mannschaft der *Logos Hope* eine ganz neue Dimension von Gastfreundschaft erleben. Es gab Feuerwerke und Blumengebinde, Sonderöffnungszeiten in Museen und Ausflüge für die Schiffsmitarbeitenden, kulinarische Feste, Kunst- und Fotoausstellungen an Bord und vieles mehr. Obwohl die Gastgeber fasteten, weil Ramadan war, kochten sie für die Schiffsgemeinschaft ein traditionelles Mittagessen. Diese aufopfernde Geste berührte die Mannschaft sehr.

Die Schiffsmitarbeiterin Hannah aus Singapur erzählt: «In meinem Land würde man denken: «Ach, noch so ein Ausländer!» Hier kamen die Einheimischen jedoch sehr wertschätzend auf uns zu.»

Dankbar für die Werte, die das Schiff vermittelt

Ein Vertreter der Regionalregierung sagte: «Ich bin dankbar, dass die Mannschaft den Irak aus erster Hand erleben konnte. Die *Logos Hope* hat die ganze Welt in mein Land gebracht. Ich konnte erleben, wie all diese unterschiedlichen Kulturen friedlich zusammenleben und jeder den anderen respektiert. Ich konnte mit Menschen aus der ganzen Welt Freundschaft schliessen und mehr über ihre Länder erfahren. Gerne wäre ich selbst Teil der Schiffsarbeit, denn Bildung, Hilfe und Hoffnung ist etwas, das die Welt braucht, und es ist fantastisch, dass die *Logos Hope* diese Werte vermittelt.»

Eine sechsstündige Reise

Mohamed wohnt 600 km von Basra entfernt. Er hörte vom Besuch der *Logos Hope* und nahm sich drei Tage frei, um das Schiff besuchen zu können. An Bord lernte er den Schiffsmitarbeiter Nick kennen. Diesem erzählte er: «Das Leben im Irak ist schwierig. Die Menschen suchen Hoffnung. Sie nehmen sich eine Auszeit von der Arbeit und fahren stundenlang, um die *Logos Hope* zu besuchen. Dieses Schiff hier zu haben, ist eine grosse Hoffnung für das ganze Land. Wir freuen uns darauf, dass unser Land in Zukunft offen und sicher für Ausländer sein wird. Der Besuch der *Logos Hope* hat einen grossen Einfluss auf den Irak.»

Ein Brief von Herzen

Die Schiffsmitarbeiterin Batta erzählt: «Als Schulklassen unseren Bücherladen besuchten, kam ein Mädchen im Teenageralter zu mir. Sie bat mich, meinen Namen und mein Heimatland aufzuschreiben, damit sie zu Hause sagen könne, dass sie Menschen aus verschiedenen Kulturen kennengelernt habe. In der darauffolgenden Woche kam sie mit ihrer Mutter an Bord und fand mich. Sie überreichte mir einen Brief, nahm ihre Halskette ab und gab sie mir. Dazu sagte sie, dass sie später zurückkommen wolle, um sich zu verabschieden. Dieses Erlebnis hat mir einmal mehr bewusst gemacht, wie wichtig es ist, jungen Menschen Aufmerksamkeit zu schenken.» Betet für die Jugendlichen,



dass ihr Besuch auf der *Logos Hope* gute Auswirkungen auf ihr Leben haben wird.

Bleibende Freude finden

Eine Schiffsmitarbeiterin gestaltete Türanhänger, auf die sie eine Botschaft schrieb. «Warum verteilen Sie diese?», fragte ein Besucher. Eine Mitarbeiterin antwortete: «Sogar in Ihrem Zimmer, in Ihrem eigenen kleinen persönlichen Raum, können Sie Freude finden.» Der Besucher bedankte sich bei ihr und sagte: «Freude ist etwas, das ich und dieses Land wirklich brauchen.» Bitte betet dafür, dass die Menschen im Irak bleibende Freude finden.

In knapp zwei Wochen kamen über 90'000 Besucher an Bord. Schiffsmitarbeitende bleiben weiter in Kontakt mit ihren neuen Freunden im Irak und hoffen, dass dies nur der Anfang einer engen Zusammenarbeit und Freundschaft mit Basra, dem Irak und der Bevölkerung dort ist.

Videos über den Besuch in Basra und anderen Häfen unter: youtube.com/@LogosHope 



Bilder:

oben: Dank für den Besuch der *Logos Hope* in Basra, Irak

unten: Sinbad und El Capitano repräsentieren die Partnerschaft zwischen der *Logos Hope* und Basra

Dringend gesucht

Mitarbeitende OM-Schiffe

Möchtest du mit einer internationalen Crew auf einem Hochseeschiff unterwegs sein, um Bildung, Hilfe und Hoffnung zu den Menschen in aller Welt zu bringen?

- **Doulos Hope STEP: 8. Oktober – 7. Dezember 2023**
Bist du bereit, die Geschichte unseres neusten Schiffes zu prägen? Dann melde dich für dieses Pionier-Abenteuer! Anmeldefrist: 1.9.2023
- **Logos Hope STEP: 9. November 2023 – 10. Januar 2024**
Anmeldefrist: 29.9.2023
- **Trainingseinsatz auf der *Logos Hope* oder *Doulos Hope*: 1 – 2 Jahre**
Beginn: Ende Januar oder Ende August

Infos: omschweiz.ch > Einsätze > [Kurzeinsatz](#) oder > [Trainingseinsatz](#) > [Training & Einsatz](#)

Interessiert? Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83

STEP-Einsatz: kurzzeit.ch@om.org

Trainingseinsatz: einsatz.ch@om.org

Hin zu Versöhnung

Von einer Mitarbeiterin der interkulturellen Arbeit in der Schweiz

Dankbar blicken wir zurück auf unser diesjähriges «Albaner-Lager» von Auffahrt bis Sonntag. Mit über 50 Personen, Mitarbeitende eingerechnet, haben wir diese Tage im Toggenburg sehr genossen. Sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder und Teenager in ihren Gruppen erlebten eine bereichernde Gemeinschaft untereinander. Wir genossen das feine Essen, das unser super Küchenteam auf den Tisch zauberte, fühlten uns im behaglichen Lagerhaus «Schweizerhof» von Adonia wohl und freuten uns an der wunderschönen Umgebung.

An den Vormittagen und Abenden widmeten wir uns den Themen Familie, Rolle von Mann, Frau, Vater, Mutter, sowie Vergebung und Versöhnung. Die OM-Mitarbeitenden Gary und Elsbeth leiteten uns sehr anschaulich und hilfreich durch Inputs, Reflektionszeiten und Gruppengespräche. Dabei half es uns zu verstehen, dass jede Kultur ihre schönen Seiten hat, aber auch ihre negativen, und dass wir uns darum bewusst an der «Königreich-Kultur» von Jesus orientieren wollen. Wie kostbar, dass wir bei ihm Vergebung und auch innere Heilung erfahren dürfen! Gleichzeitig ist es auch herausfordernd und befreiend, diese Vergebung in unseren Beziehungen in der Familie und darüber hinaus praktisch zu leben und Schritte zur Versöhnung zu gehen. Verschiedene persönliche Zeugnisse von Teilnehmenden waren da für alle eine Ermutigung.

Am ersten Abend genossen alle nach dem Kennenlern-Spiel und einem feinen albanischen Dessert die traditionellen albanischen Volkstänze. An den freien Nachmittagen konnten wir in Gruppen verschiedene Ausflüge machen. Eine alleinerziehende Mutter mit ihren zwei Kindern wollte so gerne einmal mit einer Gondelbahn fahren. Es war so schön, ihre Freude mitzuerleben, als wir gemeinsam zur Sellamatt hochfuhren und dann über den Klangweg wanderten.

Diese Frau war zum ersten Mal dabei – am Sonntag verabschiedete sie sich mit Tränen in den Augen. Viele andere waren schon oft dabei – einige nahmen lange Reisewege in Kauf, um am Lager teilnehmen zu können.



Bilder:

Albanische Flagge

Schweizer Souvenirs

Sonnenschein in der Schweiz





Zum Beten

Südasien – Willkommen und... 2–3

DANKT

- Dass die Einsatzteilnehmerin medizinische Hilfe leistete, mit Liebe für die Menschen erfüllt wurde und viel lernen konnte
- Für den alten Mann und 150 andere Leute, die sich über die christlichen Bücher freuten
- Für Unterkunft und Schutz bei einem Guru

BETET

- Dass die Leser der christl. Bücher Gottes Botschaft verstehen und Jesus vertrauen
- Dass Gott die Teams führt und bewahrt
- Dass mehr Menschen die Gute Nachricht dorthin bringen, wo sie noch unbekannt ist

Schiffe – Asien, Dschibuti, Irak 4–5

DANKT

- *Doulos Hope*: Für die Eröffnung in Singapur
- *Logos Hope*: Für den ersten Besuch im Irak, die Gastfreundschaft und 90'000 Besucher

BETET

- Für neue Mitarbeitende für beide Schiffe
- Dass die Schulung der Elektriker in Dschibuti langfristig positive Auswirkungen hat
- Dass die Jugendlichen im Irak und alle andern Besucher Hoffnung und bleibende Freude durch den Glauben an Jesus finden

Schweiz – Albaner-Lager 6–7

DANKT

- Für die hilfreichen Inputs zu den Themen Familie, Vergebung, Versöhnung
- Für die ermutigende Gemeinschaft

BETET

- Dass noch mehr albanisch sprechende Menschen in der Schweiz Jesus kennenlernen

Thailand – Mein Weg 8–9

DANKT

- Dass sich «Love» von Gott führen liess und heute am genau richtigen Arbeitsplatz ist

BETET

- Für eine/n Koordinator/in für die Mitarbeitenden im Ausland bei OM Schweiz

Südsudan – Hausgemeinden... 10–11

DANKT

- Dass sich Peter von Tony ausbilden liess
- Für acht neue Hausgemeinden
- Für die Nothilfe, die das Team leistet
- Für ihr Gottvertrauen und dass die Spenden zur rechten Zeit eintrafen

BETET

- Für Frieden im Südsudan und Sudan
- Dass die Teams Mittel für die Nothilfe erhalten und Gottes Führung & Schutz erleben
- Für die neuen Hausgemeinden

Rumänien – Spezielles Gespräch 14

DANKT

- Für das Gespräch im Einwohneramt

BETET

- Dass Menschen, die unsere Mitarbeitenden beobachten, auf die lebensverändernde Kraft von Jesus hingewiesen werden

Uns kommt es jeweils vor wie ein «jährliches Familientreffen». Die Wiedersehensfreude miterleben zu dürfen, stellt auch uns auf. Die Gruppe ist immer bunt gemischt: Albaner aus Albanien, Kosovo und Nordmazedonien, einige mit einem schweizer oder deutschen Ehepartner, wohnhaft in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, England oder Griechenland. Das diesjährige Altersspektrum reichte von 16 Monaten bis 72 Jahre. Wir sind Gott von Herzen dankbar für alle Mitarbeitenden und dass er Gelingen geschenkt hat.

Ausser dem jährlichen Lager organisieren wir übers Jahr verteilt verschiedene Anlässe: Gebets- und Lobpreisnachmittage (auf Einladung von albanischen Christen in verschiedenen Städten und Kirchen), im Sommer jeweils ein Picknick und im Dezember eine evangelistische Weihnachtsfeier in Wallisellen.

Betet Ihr mit, dass noch viel mehr albanisch sprechende Menschen in unserem Land Jesus kennenlernen? Teilt Ihr ihnen mit, was er euch bedeutet? Die meisten erfahren es sonst nie!

CANS – Christliches Albanisches Netzwerk Schweiz – shpresa.online



Beziehung – der zentrale Faktor in der Gemeindeentwicklung

Donnerstag, 14. September 2023, 9 – 16 Uhr
Kirche im Prisma, Glärnischstr. 7, 8640 Rapperswil SG

BEZIEHOLOGIE – wieso Beziehung der Schlüssel für fast alles ist

- Ebenbildlichkeit – und wieso das zutiefst mit Beziehung (zu Gott) zu tun hat
- Gebrochenheit – und wieso wir das als Beziehungsstörung verstehen müssen
- Auftrag – Wiederherstellung der Beziehungen

Referent: Dr. Michael Berra, Pastor, seit 16 Jahren in der Leitung der Prisma Kirche in Rapperswil. Seine Forschung & Leidenschaft: «Theologie der Beziehung»

Kosten: CHF 70.– pro Person (inkl. Getränke, Kaffee & Gipfeli)
Mittagessen bitte selber mitbringen

Anmeldung bis 5. September 2023 an: info@globalfocus.ch



Schiffsfahrplan

Logos Hope

21.8. – 4.10. Mombasa Kenia	10.8. – 17.8. Victoria Seychellen
5.10. – 23.10. Dar Es Salaam* Tansania	26.10. – 13.11. Antsiranana* Madagaskar

Doulos Hope

19.10. – 17.11. Bangkok* Thailand	7.9. – 3.10. Kota Kinabalu Malaysia
28.7. – 15.8. Penang Malaysia	21.8. – 4.9. Kuching Malaysia

* nicht bestätigt

Aktuelle Infos, Berichte und Videos
unter www.omships.org



Mein Weg

Von Rebecca Rempel

«Love» wird die thailändische Mitarbeiterin Nimitra von vielen Leuten genannt. Es ist aber nicht nur ihr Spitzname, den sie schon als Kleinkind erhalten hatte, sondern zeigt auf, warum sie tut, was sie tut – aus Liebe.

Als Tochter eines Predigers kannte Love schon als Kind viele Bibelgeschichten und christliche Lieder. Als sie in der Mittelschule Probleme mit ihren Freunden hatte, erkannte sie, dass «nur Gott mir Vergebung schenken kann. Deshalb kann ich auch meinen Freunden vergeben. Ohne Gott wäre es in dieser Weise nicht möglich. Ich erlebte ganz einfach, dass er mein Gott ist, immer für mich da ist und mir hilft.»

Gemäss «Joshua Project» sind über 88 Prozent der Thailänder Buddhisten. Love erzählt: «Als Jesus-Nachfolgerin fühlte ich mich oft allein inmitten meiner Freunde. Christ zu sein bedeutet für sie, wie eine ausserirdische Person zu sein.»

Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat

«Ich denke, dass wir Gottes Liebe in Thailand am besten weitergeben können, indem wir Gutes tun und Beziehungen pflegen», sagt Love. «Die Menschen schätzen es zu spüren, dass wir unser Leben mit ihnen teilen wollen. Die meisten Leute mögen es nicht, wenn wir gleich über Gott reden. Es gibt hier Redewendungen, die besagen, dass man weder über Religion noch über Politik spricht, wenn man die Beziehung nicht gefährden will. Sind unsere Worte jedoch mit praktischer Hilfe verbunden, sind die meisten Menschen eher bereit, zuzuhören. Besonders wenn sie in Schwierigkeiten stecken, öffnen sie ihre Herzen. Gott möchte, dass wir ein Licht für andere sind. Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Taten sprechen hier lauter als Worte!»

Wo ist mein Platz?

Während die Logos Hope 2013 Thailand besuchte, kam Love an Bord. Ihr Cousin, der auf dem Schiff arbeitete, zeigte ihr sein schwimmendes Zuhause. Sie engagierte sich gleich als freiwillige Helferin beim Übersetzen. So

Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel

26.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstrasse 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal

14.8. / 11.9. / 13.11.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

28.8. / 25.9. / 30.10.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen

Alle sind herzlich willkommen!



lernte sie die Mannschaft und das Schiffsleben kennen. Als die *Logos Hope* ein Jahr später erneut nach Thailand kam, arbeitete Love wiederum als freiwillige Helferin mit – diesmal im Buchladen. Sie erzählt: «Es war eine wunderbare Erfahrung, gemeinsam mit Menschen aus aller Welt Gott zu loben und ihm zu dienen.

Nachdem das Schiff Thailand verlassen hatte, lebte ich lange in meiner Komfortzone. Ich mochte meine Arbeit sehr. Doch da war eine Leere in mir und ich hatte das Gefühl, keinen Sinn in meinem Leben zu haben. Ich erinnerte mich an meine Zeit auf der *Logos Hope* und hatte den Eindruck, dass das Schiff der Ort sein könnte, wo ich mehr über Gott lernen und herausfinden könnte, wo mein Platz ist.

2017 ging ich für ein Jahr aufs OM-Schiff, dachte aber nie daran, Langzeitmitarbeiterin zu werden. Als ich jedoch nach Thailand zurückkehrte, hatte ich den Eindruck, dass Gott mich weiterhin bei OM haben wollte.»

Gelandet – im Heimatbüro


Love begann im OM-Team in Thailand zu arbeiten. Sie informiert einheimische Interessenten über Einsatzmöglichkeiten und begleitet sie bei der Vorbereitung sowie während des Einsatzes in Thailand oder anderswo auf der Welt. «Zu Beginn mochte ich diese Arbeit nicht. Ich achte nicht gerne auf Details. Im Personalwesen gibt es jedoch viele davon», erklärt Love und erinnert sich an all die Leute, die sie in ihrer Aufgabe immer wieder ermutigt und bestätigt haben. «Es scheint, als würde ich mich nicht kennen – aber Gott kennt mich. Heute weiss ich, dass ich genau am richtigen Platz bin.»

Personalabteilung – weshalb?

Auf die Frage, weshalb eine Missionsorganisation eine Personalabteilung braucht, antwortet Love: «Die Menschen, die sich in Gottes Reich einbringen wollen, benötigen jemanden, der ihre Fragen beantworten kann, sie anleitet, ermutigt und auf ihrem Weg begleitet. Und unsere Unterstützung endet nicht damit, dass jemand in den Einsatz geht. Während die Leute weit weg von zu Hause arbeiten, benötigen sie eine kompetente Ansprechpartnerin daheim. Manchmal erleben sie Schwieriges, werden von Ängsten und Nöten geplagt oder brauchen einfach jemanden, der ihnen zuhört – vor allem jemanden, der ihre Sprache spricht und ihre Kultur versteht.

Regelmässig telefoniere ich zum Beispiel mit den sechs Thailändern, die zurzeit auf der *Logos Hope* mitarbeiten. Ich will erfahren, wie es ihnen geht und wie ich sie unterstützen kann. Dank meinem Einsatz auf dem Schiff kenne ich die Herausforderungen dort, kann aus eigener Erfahrung berichten und so andere ermutigen.

Durch meine Arbeit im Personalwesen habe ich gelernt, mich in andere Mitarbeitende einzufühlen. Mir wurde wichtig, den Menschen Zeit zu schenken und ihnen zuzuhören – und sie schätzen dies sehr.»

OM Schweiz sucht eine Person, die wie «Love» in Thailand sicherstellt, dass Mitarbeitende im Ausland gut betreut sind, die administrative Aufgaben erledigt und den Kontakt zu Einsatzländern, Eltern und Gemeinden pflegt. Wäre das etwas für dich? Melde dich für die Stelle «Kordinator/in Mitarbeitende im Ausland 60–100%». 

Bilder:

Seite 8: «Love» genießt ein Essen mit ihrem Team in Thailand

Seite 9: Mitarbeiter im Maschinenraum der *Logos Hope*



Offene Stellen bei OM Schweiz

Für unser Team in Wallisellen suchen wir nach Vereinbarung

- Mitarbeiter/in Buchhaltung (60–100%)
- Fundraiser/in (80%) mit Home-Office-Möglichkeit
- Koordinator/in Mitarbeitende im Ausland (60–100%)
- Kaufmännische/r Mitarbeiter/in (80–100%)

Stellenbeschreibung: omschweiz.ch > [über uns](#) > [Jobs – deine Berufung?](#)

Haben wir dein Interesse geweckt? Sende deine Bewerbungsunterlagen an Clemens Böhme: leitungsteam.ch@om.org



Beruf & Einsatz

Setze deine beruflichen Fähigkeiten mit deinen Gaben und Qualifikationen ein und diene den Menschen, die Jesus nicht kennen, ganz praktisch für ein oder mehrere Jahre (bei Bedarf auch wenige Monate möglich). Beginn: Ende Januar oder Ende August

Infos: omschweiz.ch > [Einsätze](#) > [Trainingseinsatz](#) > [Beruf & Einsatz](#)

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

Gefährlicher Fussmarsch

Von Kate Toretti

Bis 2021 hatten die Amurli, ein Volksstamm im südsudanesischen Bezirk Pibor, noch nie von der Guten Nachricht gehört. Als Tony Henry in ihre Gegend kam, erzählte er ihnen von Jesus und gründete eine Hausgemeinde. Zu Beginn kamen neun Personen, nach drei Monaten waren es bereits 39. Leider wurde das Haus, in dem sie sich trafen, während eines Kampfes zwischen zwei Stämmen zerstört und die junge Gemeinde zerstreute sich. Tony kehrte in seine Heimatstadt Juba zurück – doch das war nicht das Ende.

Kurz nachdem Tony abgereist war, machte sich Peter, einer der neuen Jesus-Nachfolger im Bezirk Pibor, auf den Weg nach Juba. Er wollte zu Tony gehen, um sich von ihm im Glauben und in der Gemeindegründungsarbeit ausbilden zu lassen. Dazu riskierte er sein Leben, da in den Gebieten, die er durchqueren musste, Löwen und andere Raubtiere jagten. Nach einem 15-tägigen Fussmarsch traf er bei Tony ein.

Während der darauffolgenden drei Monate lernte Peter zusammen mit anderen einheimischen Jesus-Nachfolgern viel von Tony. Schliesslich kehrte er nach Pibor zurück, fest entschlossen, in seiner Heimat und den angrenzenden Regionen Gemeinden zu gründen. Bis Anfang 2023 entstanden bereits acht neue Hausgemeinden. Peters Dorf kann nur zu Fuss oder mit dem Flugzeug erreicht werden. Die neu gegründeten Gemeinden liegen zum Teil weit von seinem Zuhause entfernt. Die Reise dorthin dauert etwa eine Woche.

In diesen Gebieten gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel und viele Menschen haben auch kein Handy, um mit ihren Angehörigen in Kontakt zu bleiben.

Witwen, Teenager, vertriebene Menschen...

OM im Südsudan ist in vier Bereichen tätig: Literaturverteilung, Fürsorge für Witwen und Frauen im Gefängnis, Teenagerarbeit TeenStreet und Nothilfe. Bei jedem Einsatz haben die Mitarbeitenden christliche Literatur dabei, um sie an Interessierte zu verteilen. Das Team besucht auch Kirchen, Ausstellungen und Buchmessen. Sieben Familien und über 30 Freiwillige arbeiten zusammen, um allen, die zuhören wollen, von Gottes Liebe zu erzählen.

Nothilfe wird meistens ausserhalb der Stadt geleistet. Dort steht das OM-Team Binnenflüchtlingen bei, die wegen Stammeskriegen ihre Heimat verlassen mussten. Die Menschen, die in diesen Dörfern leben, sind meist zu arm, um sich Nahrung oder Kleider zu kaufen. Eine Reise in die Hauptstadt kommt für sie nicht infrage. Deshalb gehen die Mitarbeitenden von OM im Südsudan zu ihnen. Beim Besuch in einem Dorf konzentrieren sie sich auf die geistlichen, sozialen, seelischen und körperlichen Bedürfnisse der einzelnen Dorfbewohner. Am ersten Tag wird ein verständlicher Überblick über die gesamte Bibel gegeben. Am zweiten Tag folgt eine ausführliche Bibellesezeit. Dadurch sollen die Teilnehmenden im Glauben gelehrt, ermutigt und befähigt werden, in ihrem Dorf eine Bibelgruppe zu leiten. Am dritten und letzten Tag des Besuches

Bild:
Konferenz in Juba, Südsudan. Die Themen waren: Frieden, Versöhnung und Trauma-Seelsorge



werden medizinische Hilfe und Beratung angeboten. Die Vision des Teams ist, in dieser Gegend lebendige Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern zu sehen.

Immer wieder fehlt das Geld

«Leider ist die Nothilfe nicht durchgängig möglich», erklärt Tony, der Hauptverantwortliche für den Bezirk Pibor. «Immer wieder fehlt uns das Geld dafür. Dann pausieren wir für eine Weile, bis wir genügend Geld haben, um in einer anderen Gegend Nothilfe zu leisten. Manchmal müssen wir ein paar Monate lang warten, bis Spenden eingehen und wir weitermachen können.»

Wir gingen einfach los – im Vertrauen auf Gott

Tony erzählt weiter: «Im vergangenen Jahr hatten wir gar keine finanziellen Mittel für die Nothilfe. Die Situation im Land war schwierig und die Menschen litten. Als Team flehten wir zu Gott um Hilfe. Wenige Tage darauf erhielten wir einen Anruf von einem Jesus-Nachfolger. Er sagte: «Wir haben einige Spenden, die wir euch für die Nothilfe schicken wollen.» Obwohl das Geld noch nicht eingetroffen war, reisten Teammitglieder bereits in ein Dorf – im festen Glauben, dass die Spenden rechtzeitig kommen würden.

Als sie im Dorf eintrafen, war das Geld noch nicht da. Trotzdem begannen sie mit dem Bibelunterricht. Die Menschen jubelten, als sie Gottes Wort hörten, und erzählten, wie schwer ihr Leben sei. Die Teammitglieder beteten für sie und sagten ihnen, dass Gott treu ist, sie liebt und für sie sorgen wird.

Auch am zweiten Tag betete das Team, dass die Spenden für die Nothilfe kommen würden. Am Abend traf das Geld schliesslich ein. So konnten die Teammitglieder am dritten Tag alle benötigten Dinge kaufen. Sie erzählten den Dorfbewohnern, dass sie den lebendigen Gott anbeten und dass er ihre Gebete beantwortet. Voller Freude dankten sie für alles, was er in so kurzer Zeit für sie getan hatte.

Ohne Spenden loszuziehen, war ein grosses Risiko gewesen. Doch wir beteten und dankten Gott für sein Eingreifen. Seither wissen wir, dass Gott zur rechten Zeit handeln wird. Mit dem Wenigen, das wir haben, wird er Grosses tun!»

Sie versuchen, irgendwo im Wald zu überleben

Tony bestätigt, dass die Notwendigkeit für Nothilfe in Pibor weiterhin sehr gross ist. Stammeskämpfe haben dazu geführt, dass viele ihre Häuser verlassen mussten und bis zum heutigen Tag versuchen, irgendwo in den Wäldern zu überleben. Unser Team hat vor allem Kontakt zu den jungen Gemeinden, die entstanden sind. Im Moment ist Regenzeit, was im ganzen Land die Mückenplage wie immer sehr verschlimmert – und damit auch die Fälle von Malaria. Daher geht es bei der Nothilfe um grundlegende Nahrung, Malariaschutz (Netze usw.) und medizinische Hilfe.

2011 wurde der Südsudan ein unabhängiger Staat. Mitte April 2023 brach im nördlichen Nachbarstaat Sudan ein Krieg zwischen Regierungstruppen und paramilitärischen Kämpfern aus. Dieser Konflikt treibt die Zivilbevölkerung in die Flucht. Obwohl auch der Südsudan von Gewalt und Stammeskonflikten geplagt ist, flüchten zurzeit viele Menschen aus dem Sudan in den Südsudan. Bitte betet für diese beiden Länder.



Bild:
Hilfe für
vertriebene
Menschen
im Südsudan



Betet für OM im Südsudan

Dass unser Team Mittel für seine Arbeit erhält:

- Für Lebensmittel, Kleider, medizinisches Material
- Für Fahrräder, um einfacher in die ländlichen Gegenden zu gelangen
- Für Plastikzelte, um die Bücher bei Einsätzen in der Regenzeit zu schützen
- Für Lautsprecher und Generatoren für Treffen in Gegenden ohne Strom
- Für Telefone, um mit Menschen in abgelegenen Dörfern in Kontakt zu bleiben
- Für gedruckte arabische Bibeln und Audiobibeln in lokalen Dialekten

Hilfe für Vertriebene

Helft Ihr mit, dass vertriebene Menschen im Südsudan Hilfe erhalten und dadurch Gottes Fürsorge erleben? Zum Beispiel:

- Lebensmittel für eine 5-köpfige Familie: CHF 80.– pro Monat
- Mosquito-Netze: CHF 8.– pro Stück
Teammitglieder haben derzeit oft Malaria
- Audiobibeln: CHF 10.– pro Stück
Die Nachfrage ist riesig!
- Ein grosses Plastikzelt: CHF 630.–
Für den Schutz der Bücher und anderem, da bis November Regenzeit herrscht

Mit TWINT spenden



Spendenvermerk: **479-Nothilfe Südsudan**
Spenden

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 84786

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF ┌ -
└ -

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF ┌
└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 84786

Zusatztliche Informationen
Zugunsten von: OM allgemein

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└



Einzahlungsschein oben für «OM allgemein»



Herzlichen Dank für Eure Unterstützung der Arbeit des «Basislagers» in Wallisellen, damit noch mehr Schweizer in die Welt hinausgehen können, um Gottes Liebe weiterzugeben.

Für andere OM-Projekte oder Mitarbeitende spenden

Auf unserer Internetseite www.omschweiz.ch können Ihr QR-IBAN-Einzahlungsscheine für den von Euch gewünschten Spendenzweck bestellen. Wir senden sie Euch gerne per E-Mail oder per Post zu. Oder ruft uns an: 044 832 83 83

Herzlichen Dank für Eure Spende, damit vertriebene Menschen im Südsudan Hilfe erhalten.

zum Beispiel: ■ Lebensmittel für eine 5-köpfige Familie: CHF 80.- ■ Ein Moskitonetz: CHF 8.-
■ Ein grosses Plastikzelt: CHF 630.- ■ Eine Audiobibel: CHF 10.-



Einzahlungsschein unten für «Nothilfe Südsudan»



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 01802 35488 84793

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF ┌ -
└ -

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF ┌
└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 01802 35488 84793

Zusatztliche Informationen
Zugunsten von: Nothilfe Südsudan

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└



Verändere die Welt und sei gleichzeitig bereit, dich von Gott verändern zu lassen!

- Tauche in die Kultur eines anderen Landes ein!
- Wisse, was du warum glaubst, und gewinne Vertrauen, indem du deinen Glauben weitergeben lernst!
- Finde heraus, wie Gottes Wort in alle Aspekte deines Lebens hineinspricht!

REACH beinhaltet 5 – 6 Monate Schulung, praktische Einsatzerfahrung, Mentoring, interkulturelle Gemeinschaft.

REACH gibt es in Belgien, Brasilien, England, Irland, Sambia, Südafrika und in der Türkei.

Jedes Trainingsprogramm hat seinen eigenen Stil und Fokus. Ziel ist, Christen auszurüsten, Gottes Liebe dort weiterzugeben, wo sie noch nicht bekannt ist. Infos: omschweiz.ch > [Trainingseinsätze](#) > Jüngerschaftsschulen

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

Wie wirkt Gott in anderen Ländern?

Dies und viel mehr veranschaulichen wir Euch mit unseren kreativen und interaktiven Präsentationen, wie zum Beispiel unserer «Weltreise-Simulation» der besonderen Art.

Wir sind sehr flexibel bezüglich Datum, Dauer und Thema. Gerne passen wir das Programm Euren Wünschen an.

Ob grosse oder kleine Gruppe, wir besuchen Euch gerne: Gottesdienst, Gebetsabend, Frauen- oder Seniorentreffen, Jungschar, Jugendgruppe, Konfirmandenunterricht, Hauskreis...

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | veranstaltungen.ch@om.org

omschweiz.ch > [OM in der Schweiz](#)
> [Veranstaltungen](#)

**LADET
UNS EIN!**



www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen

Telefon: 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

IBAN: CH62 0900 0000 8400 7189 5

Bilder:

S.1 & S.4 links: Mitchell Kok

S.2 oben: OM Schweiz

S.2 unten & S.13 oben rechts: Garrett N

S.3 oben: zur Verfügung gestellt

S.4 rechts: Vale Rios Galindo

S.5: Nikita Pochidco

S.6 oben: Jun Han

S.6: 2. & 3. Bild von oben: Anja B.

S.8 & S.9 rechts: RJ Rempel

S.9 links: Toby Hamilton / Kyle Jaster

S.10 & 13 unten links: Koraba Sylvester

S.11 & 13 unten rechts: Tom S.

Alle andern OM International

Die OM Nachrichten erscheinen
achtmal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.-

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach

hergestellt aus holzfreiem Papier,

FSC-zertifiziert

Das unabhängige Gütesiegel der
Stiftung Ehrenkodex attestiert eine
umfassende Qualität der Arbeit
sowie einen sorgsamen Umgang
mit Spendengeldern.

**AZB**

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG


Ein aussergewöhnliches Gespräch

Von einem Mitarbeiter in Rumänien

Für meinen dauerhaften Aufenthalt hier in Rumänien ist es erforderlich, dass ich einmal im Monat eine bestimmte öffentliche Behörde aufsuche. Als ich im Sommer dort wieder vorstellig wurde, hatte ich ein aussergewöhnliches Gespräch mit den Sachbearbeiterinnen.

Nachdem wir uns kurz gegrüsst hatten, meinte eine von ihnen: «Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, aber ich möchte zuerst noch etwas Zucker in meinen Kaffee tun.» Worauf ich antwortete, wie ich denn jemandem irgendetwas übel nehmen könnte. Daraufhin entwickelte sich unser Gespräch: «So etwas haben wir noch nie gehört. Nehmen Sie niemals jemandem etwas übel?» – «Nein, soweit ich mich erinnern kann, nicht.» – «Würden Sie uns verraten, wie Sie das machen?» – «Ich lese in der Bibel, dem Wort Gottes, und oft

bete ich. Kürzlich habe ich eine Situation erlebt, die mir in höchstem Masse unangenehm war. Daraufhin musste ich in meinem Innern einen schweren Kampf ausfechten, habe geschwiegen, gebetet und später flossen auch ein paar Tränen. Am Tag darauf konnte ich die ganze Situation in einem etwas anderen Licht sehen und war sehr froh, dass ich nichts Schlechtes gesagt oder einen Wutausbruch gehabt hatte.»

Eine andere der anwesenden Mitarbeiterinnen brachte daraufhin den Mut auf, mich zu fragen, welcher Konfession ich angehöre. Sie seien orthodox, aber ich sei anders als sie. Da konnte ich ihnen erklären, nicht die Konfession habe mich verändert, sondern Jesus Christus, dem ich nachfolge, wie es in der Bibel steht. Schliesslich sagten die Frauen, sie hätten mich schon lange beobachtet und wünschten sich diese Veränderung auch!» 



Einsätze ab 1 Woche – 5 Monate

■ Belgien | 2. Oktober – 20. Dezember | fACTOR

Verbringe zwei Drittel deiner Zeit beim praktischen Mithelfen im Veranstaltungszentrum von OM in Belgien und erlebe in der restlichen Zeit Jüngerschaft und Mentoring für dich persönlich. Anmeldeschluss: 1.9.2023

■ Portugal | 9. – 14. Oktober | Bringing Hope to Fatima – October 2023

Begegne den Pilgern in Fatima und teile dein Herz für Jesus mit ihnen.
Anmeldeschluss: 14.9.2023

■ USA | Jederzeit möglich ab 1 Woche | OM Ships Florence STEP

Hilf beim Sortieren, Aus- und Einpacken, Beschriften usw. der Bücher in unserem grossen Bücherlager an Land. Anmeldeschluss: mindestens 1 Monat vor deinem Startdatum

■ Brasilien | Jederzeit möglich ab 1 Woche | Ministry of Restauration – Slum Outreach

Setze dich für 200 Kinder, bei Familien, im Frauen- & Sportsministry bei OM in Brasilien ein. Anmeldeschluss: mindestens 2 Monate vor deinem Startdatum

Nähere Infos und [83 weitere Möglichkeiten](#) omschweiz.ch > Einsätze > Kurzeinsatz

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org